

Gymnasien wehren sich gegen hohen Unterrichtsausfall

Schulstatistik Eltern, Philologenverband und Opposition machen Druck

Von unserem Redakteur

Dietmar Brück

M Rheinland-Pfalz. In vielen rheinland-pfälzischen Gymnasien geht der böse Verdacht um, dass sie zum ungeliebten Stiefkind der Bildungspolitik werden. „Der Unterrichtsausfall ist nicht mehr hinnehmbar“, kritisiert Malte Blümke, der Landesvorsitzende des Philologenverbandes. „Die Gymnasien werden inzwischen ganz klar benachteiligt.“ Blümke rechnet vor: „Pro Woche fallen 15 000 Stunden an den rheinland-pfälzischen Gymnasien aus. Das sind 3000 Stunden pro Tag.“ Vor allem Mathe, Physik, Latein und Kunst sind betroffen.

Der Berufsverband der Gymnasiallehrer fühlt sich durch die Schulstatistik 2012/13 bestätigt. Bildungsministerin Doris Ahnen hatte jüngst eine Verdopplung des strukturellen (langfristig planbaren) Unterrichtsausfalls einräumen müssen: von 1,2 im vergangenen Schuljahr auf 2,4 Prozent im aktuellen Schuljahr. Neben den Förderschulen sind vor allem die 147 Gymnasien hart betroffen. Dort liegt der strukturelle Stundenausfall bei 3,5 Prozent, das sind 1,3 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Rechnet man den temporären Ausfall, also den, der sich kurzfristig – etwa durch Krankheiten – ergibt, hinzu, kommt der Philologenverband auf Werte von bis zu 10 bis 12 Prozent. Damit liegt er weit über dem, was das Ministerium beziffert. Ressortchefin Ahnen sprach bei der Präsentation der Statistik von rund 4 Prozent fehlenden Unterrichts.

Der Philologenverband will verhindern, dass Rot-Grün die vielen Fehlstunden an den Gymnasien einfach aussitzt. Landesvorsitzender Blümke ärgert sich darüber, dass das Bildungsministerium zum Schuljahresbeginn nicht genug Lehrer für die Mangelfächer einstellte. „Bewerber gab es genug.“ Der Philologenverband kündigt daher massiven Widerstand gegen die „Benachteiligung der Gymnasien“ an.

Unterstützung erhält er von einem Mainzer Elternbündnis, das landesweite Ambitionen entwickelt. Die Arbeitsgemeinschaft der Schulleiterbeiräte der Gymnasien und integrierten Gesamtschulen sieht ebenfalls dringenden Handlungsbedarf. „Der Unmut in der Elternschaft ist landesweit greifbar“, beschreibt Sprecher Uwe Geisler die Lage unserer Zeitung.

Elternvertreter Geisler spricht gar von 25 Prozent des Unterrichts, „der in irgendeiner Form nicht regulär gehalten wird“. Damit meint die Arbeitsgemeinschaft nicht nur strukturellen und temporären Unterrichtsausfall, sondern auch alle Vertretungen für Lehrer in Elternzeit oder aus anderen Gründen wie etwa Krankheit. All dies bringt nach Überzeugung der Eltern Unruhe in die Gymnasien. „Die Schüler leiden unter dem ständigen Lehrerwechsel“, heißt es. Kommt ein Pädagoge kurz vor Ende des Schuljahres aus der Elternzeit zurück, übernimmt er trotzdem die Klasse, beklagt die Elterninitiative und forderte zugleich mehr flexible, dezentrale Personalentscheidungen.

Auch der Bildungshaushalt wird skeptisch gesehen. Nach Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft steigen die Kosten für Pensionen und die Beihilfe für Arztrechnungen stark an. Bei den Aufwendungen für die Lehrer ist das aber ihrer Analyse entsprechend keinesfalls so, obwohl dort Gehaltssteigerungen eingerechnet werden.

Die Opposition sieht die Lage an den Gymnasien ebenfalls als ernst an. „Wir führen pausenlos Gespräche mit unzufriedenen Schulleitern“, sagte Bildungspolitikerin Bettina Dickes (CDU). In mehreren Gymnasien werde beispielsweise die dritte Fremdsprache nicht mehr gegeben. Christdemokratin Bettina Dickes kritisiert: „Die Schülerzahlen sinken. Das bietet der rot-grünen Landesregierung die Chance, endlich auf 100 Prozent Unterrichtsversorgung zu kommen. Aber diese Chance wird im Moment vergeben.“

Oeffentlicher Anzeiger vom Dienstag, 6. Dezember 2011, Seite 3 (0 Views)